Integrationsbericht Stadt Koblenz 2023/2024

Am 30.06.2022 wurde im Koblenzer Stadtrat ein strategisches Integrationskonzept als Orientierungsrahmen für die Integrationsarbeit beschlossen. Es war das Ergebnis einer intensiven Überarbeitung des ersten Konzeptes aus dem Jahr 2007, bei der alle interessierten Akteure der Koblenzer Integrationsarbeit einbezogen wurden.

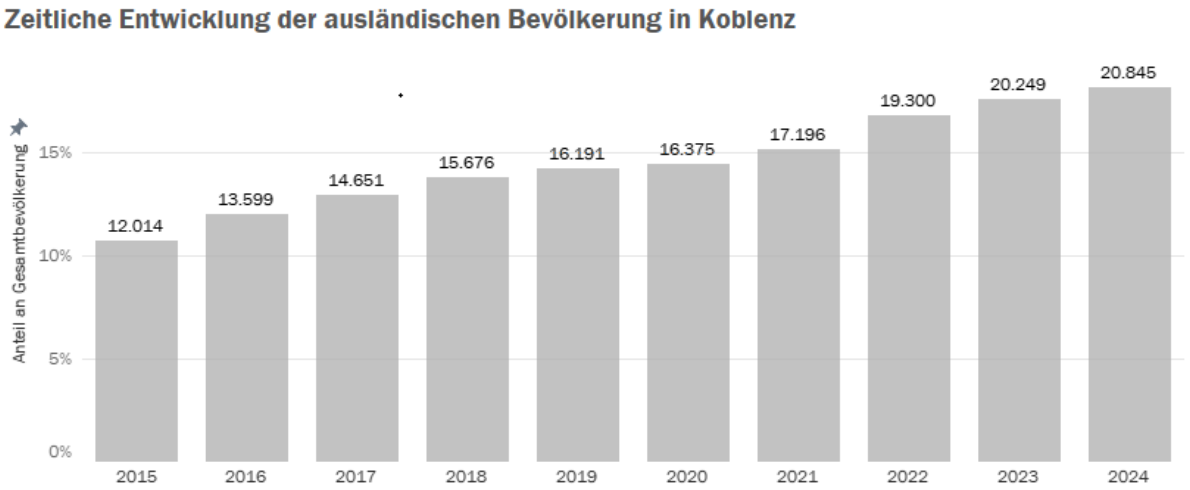
Das neue Integrationskonzept soll Rahmen für eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure in Koblenz sein und es soll das Bekenntnis der Stadt für die Selbstverpflichtung zur Förderung der Teilhabe aller hier lebender Menschen darstellen. Vier Handlungsschwerpunkte wurden festgelegt, die in Arbeitskreisen mit den relevanten Akteuren verfolgt werden sollen.

Ein kurzer Integrationsbericht soll jeweils die Projekte der zwei vergangenen Kalenderjahre beleuchten und Aufschluss über die bearbeiteten Handlungsfelder und Handlungsschwerpunkte geben.

Situation 2023 und 2024

Die Integrationsarbeit im Jahr 2023 war geprägt von der kriegsbedingten Zuwanderung von über 2.000 ukrainischen Vertriebenen im Jahr 2022. Etwa 1.700 Vertriebene sind weiterhin in Koblenz wohnhaft.
Im Jahr 2023 wurden Koblenz zudem 404 Personen zugewiesen, die einen Asylantrag gestellt hatten, im Jahr 2024 war die Zuweisungszahl 253.

325 Personen waren zum 31.12.24 in den städtischen Gemeinschaftsunterkünften untergebracht, 247 Personen in Wohnungen der Bundesanstalt für Immobilien-aufgaben, die der Stadt zu diesem Zweck überlassen worden sind. Die Betreuung wurde von 4 Integrationslotsen und 6 Sozialarbeitenden (teilweise in Teilzeit = 5,0 Stellen) geleistet. Viele schwere Krankheitsbilder und Traumatisierungen der Bewohnerinnen und Bewohner erhöhen die Anforderungen an die Betreuung.

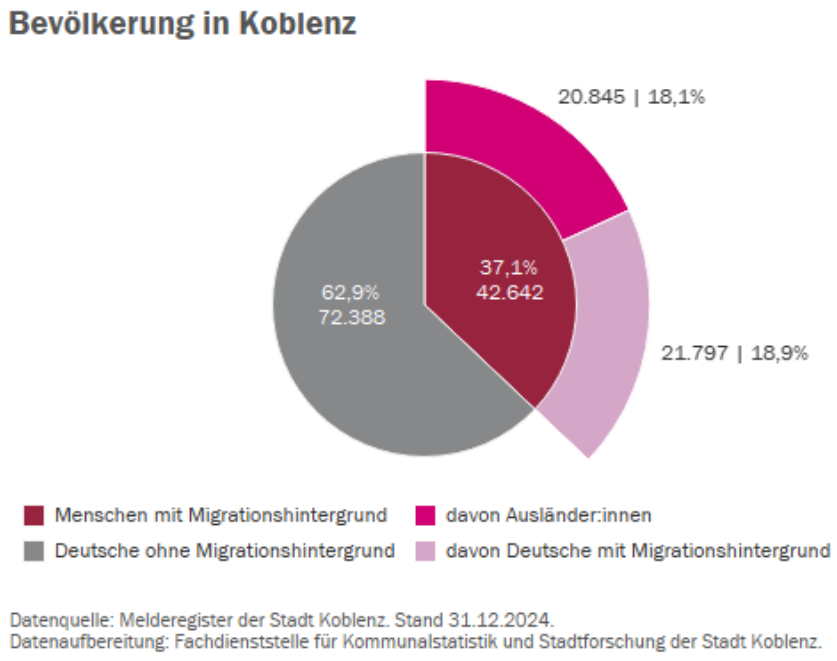


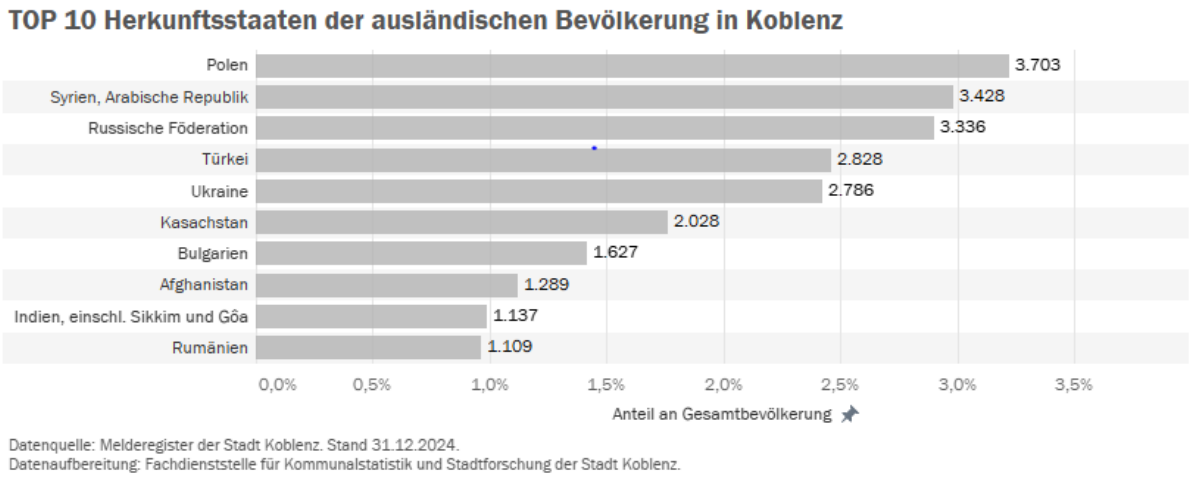
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2024.
Datenaufbereitung: Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz.

Zum 31.12.22 hatten 19.300 Koblenzer:innen (16,8 %) keine deutsche Staatsangehörigkeit. 40.493 Koblenzer:innen (35,2 %) hatten einen Migrationshintergrund.

Zum 31.12.23 hatten 20.249 Koblenzer:innen (17,6 %) keine deutsche Staatsangehörigkeit. 41.570 Koblenzer:innen (36,1 %) hatten einen Migrationshintergrund.

Zum 31.12.24 hatten 20.845 Koblenzer:innen (18,1 %) keine deutsche Staatsangehörigkeit. 42.642 Koblenzer:innen (37,1 %) hatten einen Migrationshintergrund.





2.037 internationale Studierende studierten im Wintersemester 23/24 an Universität und Hochschule in Koblenz, im Wintersemester 24/25 waren es 2.112.

Die im Integrationskonzept festgelegten Handlungsschwerpunkte sind:

- Sprache und Bildung
- Ehrenamt
- Flüchtlingsarbeit
- Ausbildung und Beschäftigung

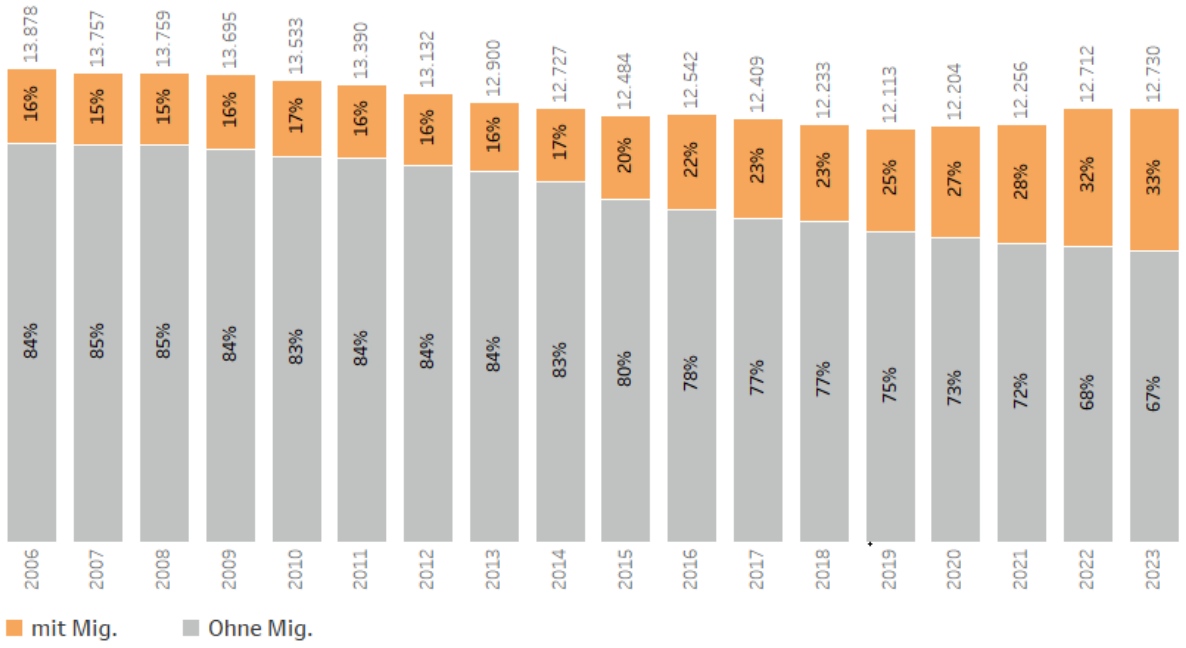
Zu den Themen wurden Arbeitskreise gebildet, zu denen alle interessierten Akteure der Integrationsarbeit in Koblenz eingeladen sind. Die Teilnehmenden kommen aus vielen staatlichen und zivilen Institutionen. Während manche Akteure seit dem Start der Arbeitskreise dabei sind, kommen auch regelmäßig neue Interessierte dazu. Andere verlassen aus beruflichen oder privaten Gründen das Themenfeld. So wird ein lebendiges Netzwerk gelebt. Informationen werden mitgeteilt und man schätzt den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Handlungsfeld Sprache und Bildung

„Sprache ist der Schlüssel zur Integration.“ In Koblenz ist die Sprachförderung seit der Einrichtung der Stelle „Integrationsbeauftragte/r“ Schwerpunktthema.

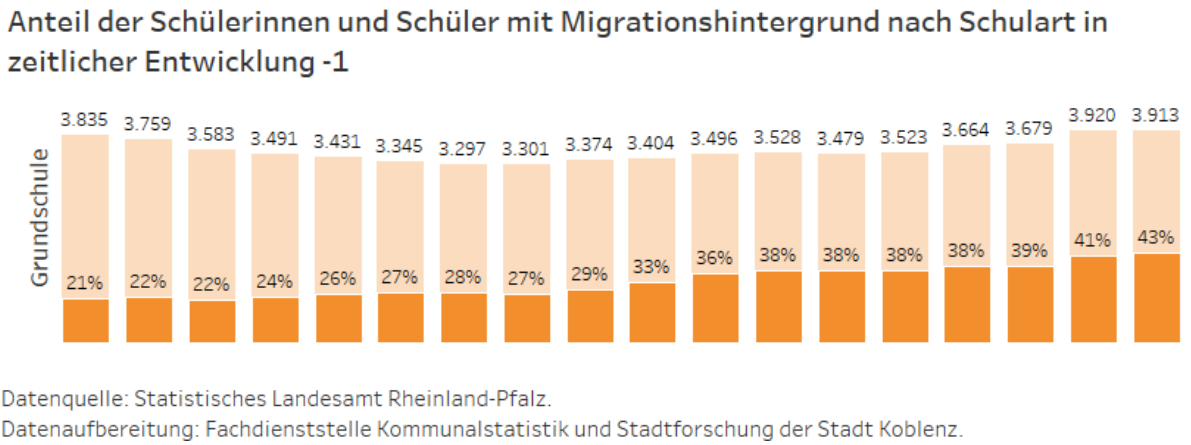
Für Kinder ohne deutsche Muttersprache ist der schnelle gute Spracherwerb Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiografie. Der große Förderbedarf übersteigt das Förderangebot, das die Schulen entsprechend der Vorgaben des Landes ermöglichen können. Die Schulen kämpfen mit den großen Herausforderungen und die Zukunft der zugewanderten Schülerinnen und Schüler und Ihr Platz in der Stadtgesellschaft sind damit verbunden.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in zeitlicher Entwicklung



Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.
Datenaufbereitung: Fachdienststelle Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz.

Im Jahr 2023 hatten bereits 33 % der Koblenzer Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, an Grundschulen waren es sogar 43 %.



Qualifizierte Hausaufgabenhilfe

Für Kinder in der Grundschule, insbesondere für die mit Migrationshintergrund, gibt es die qualifizierte Hausaufgabenhilfe mit spielerischem Kommunikationstraining. Das Land gewährt pro Gruppe und Jahr einen pauschalierten Landeszuschuss von 1.800,00 €. In Koblenz wird diese Möglichkeit seit 2008 umgesetzt. Die Durchführung erfolgt durch die Koblenzer vhs. Da der Landeszuschuss die tatsächlichen Kosten nicht deckt, wird der Fehlbetrag bereits seit Beginn der Durchführung aus dem Produkt 1118 gezahlt. Im Jahr 2023 wurden 38 Gruppen an 12 Grundschulen unterrichtet; im Jahr 2024 waren es 48 Gruppen.

Sprachförderung an Schulen/ vhs

In Kooperation mit der vhs Koblenz wurde 2009 darüber hinaus ein inzwischen bewährtes Konzept zur Sprachförderung an Schulen entwickelt. Schülergruppen (5-10 Schüler/Gruppe) erhalten zweimal wöchentlich eine zweistündige Sprachförderung durch Dozierende der vhs Koblenz. Die Kosten werden dem Sachgebiet Integration in Rechnung gestellt. Im Jahr 2023 wurden 25 Gruppen an 13 Schulen unterrichtet; im Jahr 2024 waren es 24 Gruppen an 12 Schulen.

Feriensprachkurse

wurden durch das Kultur- und Schulverwaltungsamt und die vhs organisiert.

FUNK (Fachsprachlicher Förderunterricht an der Universität Koblenz)

Das Sprachförderprojekt „FUNK“ verbindet das fachliche Lernen mit dem Einüben von Fach- und Bildungssprache. Der von Lehramtsstudierenden erteilte Förderunterricht

erleichtert Schüler:innen und Auszubildenden mit internationaler Familiengeschichte den Schul- und Ausbildungsabschluss und unterstützt die langfristige Integration in den Arbeitsmarkt. Die professionell begleiteten Studierenden machen dabei wertvolle Erfahrungen für die spätere Berufstätigkeit.
Das 2010 in Koblenz gestartete Projekt hat sich vom kleinen Pilotprojekt zu einem sehr erfolgreichen wissenschaftlichen Sprachförderprojekt entwickelt. Mit sukzessiver Hinzunahme aller Koblenzer weiterführenden Schulen, der Ausweitung von der Klassenstufe 8 bis zum Abitur und zudem der Aufnahme von Auszubildenden der Berufsschulen, hat sich der Wirkungsbereich fortlaufend erweitert. Auch inhaltlich und konzeptionell fand stetige Verbesserung und Anpassung auf die Bedarfe statt.
Die große Flexibilität bei der Planung und Terminierung des Förderunterrichtes ermöglicht insbesondere bei Auszubildenden eine passgenaue Unterstützung.

2023 wurde FUNK mit einem Preis für Sprachbildung ausgezeichnet. In der Begründung der Jury wurden die hohe gesellschaftliche Relevanz und der deutschlandweite Vorbildcharakter des Projektes hervorgehoben.

Im Jahr 2023 haben 240 Schülerinnen und Schüler (davon 71 Azubis) von der Möglichkeit profitiert; im Jahr 2024 waren es 245 (davon 58 Azubis).

Berufsbildende Schulen

Die Carl Benz Schule und die Julius Wegeler Schule organisieren seit mehreren Jahren in den Sommerferien ein „Sommercamp“. Neuzugewanderte junge Menschen aus verschiedenen Nationen erhalten dabei ein Sprachförderprogramm und eine Vorbereitung auf die Anforderungen des neuen Schuljahres. In Verbindung mit abwechslungsreichen Aktivitäten werden auch Gemeinschaftssinn und soziales Miteinander gefördert.
Die Finanzierung von Unterkunft, Verpflegung und Rahmenprogramm erfolgte durch die Fördervereine der Schulen und Spenden. Die Honorarkosten für die Sprachlehrkräfte wurden von der Stadtverwaltung/ Sachgebiet Integration übernommen.

Training für Lehrkräfte

Probleme im Umgang mit muslimischen Schülern wurden der Integrationsbeauftragten von Lehrkräften des Gymnasiums Karthause berichtet. Im Spannungsfeld von religiöser Toleranz und der Durchsetzungspflicht allgemeiner Regeln bestand Unsicherheit über das richtige Verhalten. Ein Wochenend-Workshop für Lehrkräfte des Gymnasiums Karthause wurde im November 2023 organisiert. Dr. Chadi Bahouth, Trainer, Gestalttherapeut und Experte für interkulturelle Bildung, schulte die Lehrkräfte an zwei Tagen im besseren Umgang mit interkulturell herausfordernden Situationen. Das Training wurde als äußerst hilfreich resümiert.

Integrationskurse und Berufssprachkurse

Erwachsene Zugewanderte haben bis auf wenige Ausnahmen die Möglichkeit zum Besuch von Integrationskursen. Im Anschluss kann bei Bedarf noch an Berufssprachkursen zur weiteren Sprachförderung teilgenommen werden. Zuständig für die Organisation und Finanzierung dieser Kurse ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). In Koblenz werden Integrationskurse von 6 Bildungsträgern angeboten. Für Berufssprachkurse sind noch weitere Träger zugelassen.

Um eine schnelle und passgenaue Zusteuerung zu den Integrationskursen zu erreichen, gibt es in Koblenz die zentrale Ersteinstufung. Zugewanderte mit Integrationskursberechtigung werden dort auf Ihren Sprachstand geprüft und einem passenden Kursangebot zugeleitet.

Durch das Zuzugsgeschehen und die rechtliche Öffnung der Integrationskurse für weitere Bedarfsgruppen, war der Sprachförderbedarf in den Jahren 2023 und 2024 sehr hoch. Etwa 100 der bundesfinanzierten Kurse wurden in Koblenz zeitgleich angeboten und mit Vollauslastung genutzt. Die Angebotssituation war damit in Koblenz besser, als in den meisten Regionen, was kürzere Wartezeiten und schnellere Integrationsfortschritte zur Folge hatte.

Landeskurse „Sprachziel: Deutsch“

Für Personen die aus rechtlichen oder praktischen Gründen keinen Integrationskurs besuchen, gibt es seit mehreren Jahren die Möglichkeit, weniger umfangreiche landesfinanzierte Sprachkurse zu besuchen. Bildungsträger die solche Kurse anbieten möchten, müssen Finanzierungsanträge bei der ADD stellen. Die Zahl der genehmigten Kurse ist nicht bedarfsdeckend. Einige wenige dieser Kurse haben eine begleitende Kinderbetreuung. Der Bedarf an Kursen mit Kinderbetreuung ist wesentlich höher, als das Angebot. Die großen Herausforderungen an Personal und Räumlichkeiten und der Organisationsaufwand verhindern eine Erhöhung des Angebotes durch die Sprachkursträger.

Ehrenamtliches Engagement

gab es auch im Bereich der Sprachförderung. Vereine wie Ukraine-Hilfe-Koblenz e.V., das Soziale Netzwerk Koblenz e.V. oder Merhaba Koblenz e.V. stehen nur beispielhaft für engagierten ehrenamtlichen Einsatz.

Arbeitskreis „Sprachförderung“

Zur optimalen Abstimmung, Steuerung, Informationsweitergabe und zum Austausch gibt es in Koblenz seit vielen Jahren den Arbeitskreis „Sprachförderung“.

Auf Einladung der Integrationsbeauftragten kommen dort regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Jobcenter

Koblenz, der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, den Koblenzer Wohlfahrtsverbänden, verschiedenen städtischen Ämtern und den Anbietern von Integrationskursen, Berufssprachkursen und landesgeförderten Sprachkursen zusammen.
Die zuständigen Regionalkoordinatoren berichten jeweils aus dem BAMF und mit den Sprachkursträgern und anderen Netzwerkpartnern erfolgt der Austausch über die Koblenzer Situation, um für ein bestmögliches Angebot für Lernende zu sorgen.

Arbeitskreis „Sprache und Bildung“

Im Arbeitskreis „Sprache und Bildung“, der nach Verabschiedung des fortgeschriebenen Integrationskonzeptes einberufen wurde, findet der Austausch von Akteuren der Integrationsarbeit aus vielen haupt- und ehrenamtlichen Bereichen statt.

Festgestellt wurde, dass fehlende Kita-Plätze ein Integrationshindernis sind. Vielen Müttern fehlt dadurch die Möglichkeit des Sprachkursbesuchs und damit ist auch die anschließende Arbeitsmarktintegration behindert. Den betroffenen Kindern fehlt das Sprachbad für den Erwerb der deutschen Sprache. Die Voraussetzungen für einen guten Bildungsweg liegen nicht vor, wenn vor der Einschulung entsprechende Grundlagen nicht geschaffen wurden. Das zuständige Jugendamt arbeitet schon lange an einer Verbesserung der Situation.

Im Integrationskonzept sind Ziele aufgeführt, die durch die Stelle „Bildungskoordination“ beim Kultur- und Schulverwaltungsamt verfolgt werden sollen. Bei der „Bildungskoordinatorin für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche“ handelte es sich um eine ESF geförderte Stelle. Nach Wegfall der Förderung gibt es diese Stelle nicht mehr. Es wurde eine neue Stelle im Bildungsbüro eingerichtet, für die jedoch andere Schwerpunkte gesetzt wurden. In dieser Stelle "Bildungs- und Erasmus-Plus-Koordination" werden integrationsspezifische Themen nicht explizit berücksichtigt. Manche Tätigkeiten können jedoch weiterhin abgedeckt werden. So werden Ferien-sprachkurse organisiert, ein Sprachmittlerpool für den Einsatz bei Elterngesprächen an Schulen wird geführt und man engagiert sich bei der Transparenzherstellung im Bildungsbereich (z.B. durch mehrsprachige Flyer).

Der Wunsch nach mehr Transparenz durch eine Internetseite für Koblenz, auf der Wissenswertes zu Sprachfördermöglichkeiten, Bildungsangeboten aber auch allen anderen Themen für Zugewanderte aufgearbeitet ist, wurde sowohl in diesem Arbeitskreis, als auch in den Arbeitskreisen zu den anderen Handlungsfeldern geäußert. Der Aufbau und die ständige Aktualisierung einer solchen Seite bedarf einer derzeit nicht vorhandenen Personalkapazität.

Mit den Sprachförderangeboten für Schülerinnen, Schüler und Auszubildende ist Koblenz gut aufgestellt. An den Schulen engagieren sich Schulsozialarbeitende. Die Jugendberufsagentur als Zusammenschluss von Jobcenter, Agentur für Arbeit und Jugendamt unterstützt Jugendliche bei der Gestaltung des Lebensweges.
Auch bei der Sprachförderung für Erwachsene hat Koblenz ein großes Angebot. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Sprachförderbereich ist ausgesprochen gut.

Sprachförderung Auszubildende

Im Arbeitskreis „Sprache und Bildung“ waren schwer verständliche Formulierungen in Unterrichtsmaterialien und Prüfungen von Auszubildenden thematisiert worden. Frau Dr. Hirt vom FUNK-Projekt berichtete von teils überhöhten Sprachanforderungen. Manche Formulierungen würden sich selbst deutschen Muttersprachlern nicht beim ersten Lesen erschließen. Sowohl für Zugewanderte, als auch für manche Auszubildende aus bildungsfernen Haushalten, schaffe diese Situation Hürden für den Ausbildungserfolg.

Das Thema wird bei der IHK und der HWK, von denen die Materialien gestellt werden, bereits kontrovers diskutiert. Man möchte das Prüfungsniveau nicht senken. Eine Anpassung der Textformulierungen, ohne Änderung des inhaltlichen Niveaus, sollte das Ziel sein.

Lehrkräfte der Berufsschulen, Vertretende der HWK, der IHK, Frau Dr. Hirt und Frau Dr. Meinen vom FUNK-Projekt werden zum Austauschgespräch am 16.01.25 zur Stadtverwaltung eingeladen. Dadurch soll eine bessere Situationseinschätzung erfolgen können und die Lehrenden sollen für die Problematik sensibilisiert werden.

Handlungsfeld Ehrenamt

Das Ehrenamt wird in Koblenz wertgeschätzt und unterstützt. Für die Integrationsarbeit mit Zugewanderten ist ehrenamtliches Engagement eine unverzichtbare Säule. Neben der unmittelbaren Hilfeleistung sind Zugewanderte auf den direkten Kontakt mit hier sozialisierten Personen angewiesen, um deutsche Werte und kulturelle Gegebenheiten kennenlernen zu können.

Das ehrenamtliche Engagement in der Integrationsarbeit war in den vergangenen Jahren großen Schwankungen unterworfen. Das starke Zuzugsgeschehen 2015/2016 war von einer bemerkenswerten gesellschaftlichen Willkommenskultur begleitet. Viele Initiativen entstanden, um Hilfestellungen verschiedenster Art zu leisten. Hauptamtliche Strukturen wurden geschaffen, um die ehrenamtlich Tätigen zu vernetzen, zu schulen, zu informieren und zu unterstützen. Ehrenamtskoordinatoren-Stellen wurden eingerichtet beim Caritasverband Koblenz e.V., beim AWO Kreisverband Koblenz e.V., beim Malteser Hilfsdienst e.V. und bei der Stadtverwaltung Koblenz.

Das große Engagement dieser Zeit ging in den Folgejahren immer weiter zurück. Initiativen lösten sich auf und aus verschiedensten Gründen blieben immer weniger Personen in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Kontaktverbote aufgrund der Corona-Pandemie brachten die meisten verbliebenen Aktivitäten zum Erliegen.

Der Kriegsbeginn in der Ukraine löste noch einmal eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Die Aktivitäten beschränkten sich allerdings vorwiegend auf ukrainische Staatsangehörige.

Alle genannten hauptamtlichen Stellen wurden im Laufe der Jahre eingespart. Um das noch vorhandene Ehrenamt zu stärken und neue Aktive zu motivieren und zu schulen,

wird eine hauptamtliche Struktur benötigt. Das Bestreben der Stadtverwaltung Koblenz zur Wiedereinrichtung einer entsprechenden Stelle konnte durch die angespannte Haushaltslage noch nicht umgesetzt werden.

IKOKO

Die Stadt Koblenz hat 2017 die Integrationskoordinierungsstelle Koblenz (IKOKO) gegründet. Bei IKOKO handelt es sich um ein niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund. Bei der Vor-Ort-Beratung durch ehrenamtlich Aktive steht die Lösung der alltäglichen Probleme von Menschen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt. Ein Büro im Bürgerzentrum Lützel steht dafür zur Verfügung. Es handelt sich um eine gute Ergänzung zur Migrationsberatung der Wohlfahrtsverbände.

Die Begleitung von IKOKO war Aufgabe des städtischen Ehrenamtskoordinators, dessen Stelle befristet war. Die beratenden Personen haben das Projekt bis auf eine sehr aktive Person, Herr Michael Weiß, verlassen. Herr Weiß unterstützt sowohl bei schriftlichen Anträgen und Vorgängen aber auch bei persönlichen Vorsprachen in Behörden. Pro Kalenderjahr hat er etwa 1000 persönliche Kontakte mit Hilfesuchenden. Verstärkung durch Engagement-willige wird gesucht.

Masterplan Ehrenamt

Für allgemeine Fragen rund um das Ehrenamt gibt es in der Stadtverwaltung einen Ansprechpartner beim Büro des Oberbürgermeisters. Zu seinen Aufgaben gehört es, Vereinen bei der Suche nach Räumlichkeiten Hilfestellung zu leisten. Ein digitales Brett für Vereine kann genutzt werden. Einmal jährlich wird zum Tag des Ehrenamts ein Fest organisiert.

Ehrenamtsagentur

Bei der KoblenzerBürgerStiftung gibt es die Koblenzer Ehrenamtsagentur. Neben der Durchführung von eigenen Projekten, berät man dort anfragende Hilfswillige allgemein zur ehrenamtlichen Tätigkeit und vermittelt an Einrichtungen und Organisationen, die personelle Unterstützung suchen.

Arbeitskreis „Ehrenamt“

Der Arbeitskreis „Ehrenamt“ wurde nach Verabschiedung des fortgeschriebenen Integrationskonzeptes gegründet. Ein Austausch von Akteuren der Integrationsarbeit findet dort statt. Einigkeit besteht bei den Teilnehmenden darin, dass mehr hauptamtliche Unterstützung für die Aktiven gewünscht wird. Es bedarf der Vernetzung und eines zentralen Ansprechpartners. Weitere ehrenamtlich Aktive sind zu aktivieren, zu schulen und zu begleiten, um einen Tätigkeitsabbruch zu vermeiden.

Eine zentrale digitale Informationsseite wird gewünscht und die Organisation von Schulungen/ Vorträgen/ Workshops zu relevanten Themen. Bei monatlichen Stammtischen könnte Informationsinput gegeben werden und Zeit für Austausch und Vernetzung bestehen.

Positiv wird festgestellt, dass der Austausch und die Zusammenarbeit der Akteure im Netzwerk gut und gewinnbringend sind.

Anerkennungskultur

Mit der Verleihung einer Ehrennadel für besondere integrative Leistungen und Verdienste wird großes Engagement gewürdigt. Jedes Jahr wird zu Bewerbungen und Vorschlägen aufgerufen. Die Verleihung der Integrationsehrennadel erfolgt durch den Oberbürgermeister und die Bürgermeisterin im Rahmen einer Feierstunde.
Die Ehrennadel soll zu einer nachhaltigen Verankerung und Bewusstseinserweiterung des Themas Integration innerhalb der Stadt Koblenz beitragen.
Preisträger waren
2023: Ukraine-Hilfe Koblenz e.V., Frau Tetiana Chumak, Frauenzimmer e.V., die Frauenorganisation Lajna Imaillah
2024: community-kino, das Pfiffikus-Projekt, Herr Slava Sorokin

Zuschussanträge

Gemäß der Leitlinie für die Förderung von integrativen Maßnahmen konnten Zuschussanträge beim Sachgebiet Integration gestellt werden. Der Oberbürgermeister bewilligte die gestellten Anträge:

2023: Lernpatenprojekt der Koblenzer Bürgerstiftung, Verein Ukraine-Hilfe-Koblenz

2024: Frauenzimmer Koblenz e.V., Vito-Contento-Cup, Lernpatenprojekt der Koblenzer Bürgerstiftung

Städtepartnerschaft mit der Stadt Uman/Ukraine

Die Bürgermeisterin von Uman besuchte Koblenz mit einer Delegation vom 13. bis zum 15.06.24. Am 14.06.24 fand die Unterzeichnung eines Letters of Intent im Historischen Rathaussaal statt.

<u>Handlungsfeld Flüchtlingsarbeit</u>

Schutzsuchende werden der Stadtverwaltung aus den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes durch die ADD zugewiesen. Die Unterbringung erfolgt überwiegend in den Gemeinschaftsunterkünften (GU`s) im Rauental, auf der Niederberger Höhe und am Wallersheimer Kreisel. Die Gemeinschaftsunterkünfte wurden errichtet, da privater Wohnraum nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung steht. Tatsächlich hat die Unterbringung in den GU`s jedoch auch Vorteile. 6 Sozialarbeitende (in 5,0 Stellen) sind vor Ort und begleiten die neuen Koblenzerinnen und Koblenzer in diesem herausfordernden Lebensabschnitt. Unterstützt werden sie von 4 „Integrationslotsen“. Diese Mitarbeitenden stammen selbst aus anderen Kulturen und können mit diesem

Erfahrungshintergrund und einer großen Sprachkompetenz nicht dolmetschen, sondern sie sind Brückenbauer für die Sozialarbeitenden und nehmen viele Aufgaben wahr. Wohnraumverwalter sorgen für den funktionalen und ordentlichen Zustand der GU`s. Durch diese Organisation haben die Schutzsuchenden in den GU`s Ansprechpartner vor Ort, die sowohl bei den formalen Belangen unterstützen, als auch in Gesprächen Perspektiven herausarbeiten und Hilfestellung bei der Integration in die Gesellschaft leisten.

Ergänzt wird die hauptamtliche Arbeit durch ehrenamtliches Engagement. Manche Angebote gibt es in den Gemeinschaftsunterkünften, hauptsächlich wird aber versucht, an Angebote im Stadtgebiet zu vermitteln. Je nach individueller Lebenssituation und persönlichen Vorlieben findet Anschluss an unterschiedlichste Vereine oder private Angebote statt. Im unmittelbaren Kontakt mit hier sozialisierten Personen kann Werte- und Kulturverständnis entstehen und Integration gelingen.

Der Fokus liegt bei Neuzugewanderten auf dem Spracherwerb und einer beruflichen Eingliederung. Bundesfinanzierte Integrationskurse stehen hier an erster Stelle zur Verfügung. Anschließend erfolgt die Arbeitsmarktintegration oder nötigenfalls weitere Weiterbildung. Akteure in diesem Prozess sind das Jobcenter und die Agentur für Arbeit.
Professionelle Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände Caritasverband e.V., AWO Rheinland e.V. und Diakonisches Werk des ev. Kirchenkreises stehen Zugereisten zur Verfügung. Auch bei IKOKO, dem Sozialen Netzwerk Koblenz e.V. und anderen ehrenamtlichen Strukturen gibt es Formularhilfe und umfassende vielseitige Hilfestellungen.

Bleiberecht und Perspektiven

Die Stadtverwaltung Koblenz ist eine von 3 Kommunen, die am Projekt „Bleiberecht und Perspektiven“ des Flüchtlingsrates RLP teilnehmen. Ziel des landesgeförderten Projektes ist es, Langzeitgeduldete in ein Aufenthaltsrecht zu überführen. Im Rahmen des im Juli 2023 gestarteten Projektes wurden 115 Koblenzer Langzeitgeduldete in verschiedenen Sprachen angeschrieben und auf die unabhängige Beratungsmöglichkeit beim Flüchtlingsrat aufmerksam gemacht. Weiterhin hat eine Informationsveranstaltung zu dem Projekt stattgefunden. Seitens des Flüchtlingsrates wurden intensive Fallprüfungen aufgenommen. Auch Verweise an die Koblenzer Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände haben stattgefunden. Geltende Bleiberechtsregelungen sollen so vollumfänglich umgesetzt werden und die Ausländerbehörde wird bei der Betroffenenberatung unterstützt.

GeKos

In dem Projekt GeKos „Gemeinsam entdecken Kinder ihren Ort mit Studierenden“ übernehmen Studierende „Patenschaften“ zu Flüchtlingskindern. Die Kinder erweitern mit dieser Bezugsperson Kenntnisse über die Region und Kultur sowie ihre sprachlichen Fähigkeiten in Alltagssituationen. Die Studierenden machen wertvolle

Erfahrungen in der professionellen pädagogischen Arbeit mit zugewanderten Menschen. Dabei werden sie von Seiten des Projekts durch Einführungsworkshops, Coaching und Supervision sowie Unterstützung im Einzelfall begleitet. Durchgeführt wird GeKos von der kath. Familienbildungsstätte. Die Kostenwerden aus dem Produkt 1118 des Sachgebiets Integration beglichen.

Arbeitskreis Flüchtlingshilfe

Zum Arbeitskreis „Flüchtlingshilfe“ wird durch die Integrationsbeauftragte eingeladen. Zuletzt wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Ehrenamt“ getagt, da es eine große personelle und inhaltliche Schnittmenge gibt. Auch im Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit“ war Hauptgesprächsthema, der Bedarf an mehr Akteuren sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Tätigkeitsfeld.

Im Arbeitskreis findet Austausch und Vernetzung statt. Über die aktuelle Situation wird informiert und diskutiert. Es wurde festgestellt, dass sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Beratungsangebote vermehrt von Zugewanderten aus dem Umland genutzt werden. Dies wurde auf die günstige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch das 49 € Ticket zurückgeführt.

Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung

Im Bereich der Arbeitsmarktintegration ist Koblenz sehr gut aufgestellt. Zuständigkeitsübergreifende Kooperationsprojekte wie das Lotsenhaus und die Jugendberufsagentur bieten den Kundinnen und Kunden gute Fachberatung. Weitere Angebote wie das FaiR+ Projekt des Caritasverbandes (Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region), das Validierungsverfahren Valikom und das KAUSA-Projekt der Handwerkskammer, das Welcome Center der IHK, das FUNK-Projekt (Fachsprachlicher Förderunterricht an der Universität Koblenz), der Senior Experten Service, die IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung und andere Angebote stehen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure ist sehr gut.

Lotsenhaus

In der 2015 gegründeten Lotsenhaus-Kooperation für Geflüchtete arbeiten 8 Institutionen mit dem Ziel der Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten zusammen (Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, Jobcenter Koblenz, Jobcenter Mayen-Koblenz, Stadtverwaltung Koblenz, Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Caritasverband Koblenz e.V.). Auch Vertreter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, der Jugendberufsagentur und der Berufsbildenden Schulen Carl Benz Schule und Julius Wegeler Schule nehmen an den regelmäßigen Austauschtreffen teil. Für eine gute Informationslage und die Ausräumung von Schnittstellen-Problemen bei unterschiedlichen Zuständigkeiten kann so

gesorgt werden. Mehrere Messen und Veranstaltungen wurden gemeinsam organisiert oder unterstützt.

Diese Expertenrunde auf dem Gebiet der Arbeitsmarktintegration hat im September 2023 die Bundestagsabgeordneten Thorsten Rudolph und Josef Oster zu Austauschrunden eingeladen. Zum Haushaltsplanentwurf des Bundes wurde mit der vereinten Expertise der Lotsenhauspartner Stellung genommen. Die Bundestagsabgeordneten wurden bezüglich der Auswirkungen von geplanten Einsparungen informiert und sensibilisiert.

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure unterstützt die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt. Resultierend auf den guten Erfahrungen entstand 2023 der Wunsch einer räumlichen Zusammenführung von Mitarbeitenden, der in der Folgezeit konkretisiert und ausgearbeitet wurde. Der Stadtvorstand wurde informiert und er ermächtigte das Ordnungsamt/ Abteilung Migration und Integration, die Planungen weiter voranzutreiben, um konkrete Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen zu können.

Beschäftigungspilot für Geflüchtete aus der Ukraine

Im Frühjahr 2022 gab es die Möglichkeit, kurzfristig für einen Projektstart am 01.07.22 einen Förderantrag zur Finanzierung von 2 Vollzeitstellen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zu stellen. Die Beschäftigungspiloten sollten die Vertriebenen individuell unterstützen, beispielsweise bei der Suche nach einem Sprachkurs, einem Kitaplatz oder auch bei Behördenbesuchen. Gleichzeitig sollten Informationen über den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vermittelt werden. Kompetenzen sollten erfasst und Kontakte zum Jobcenter und dem regionalen Netzwerk hergestellt werden.

Als eine von sehr wenigen Städten in Rheinland-Pfalz hat Koblenz fristgerecht den Antrag gestellt, geeignetes Personal gefunden, die Bewilligung erhalten und das einjährige Projekt erfolgreich bis zum 30.06.23 durchgeführt. 647 Beratungsgespräche wurden dokumentiert, Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt und die Vertriebenen erhielten bedarfsgerechte Unterstützung und die Anbindung an Koblenzer Hilfestrukturen. Einige Arbeitsverträge konnten angebahnt werden.

Die Personalkosten wurden vollständig aus ESF-Mitteln erstattet und zusätzlich wurde eine Verwaltungspauschale von 15 % gewährt. Fördermittel i.H.v. 113.961,55 € wurden der Stadtverwaltung Koblenz für dieses Projekt überwiesen.

FAiR plus

Das überwiegend ESF-finanzierte Projekt „FAiR“ (Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region) wurde 2015 als Reaktion auf die vermehrte Zuwanderung von Geflüchteten vom Caritasverband Koblenz e.V. gestartet. Die Stadtverwaltung Koblenz ist Teil des Kooperationsverbundes. Ein 7-stelliger Förderbetrag konnte für

das Projekt generiert werden. Die Zielgruppe wird dadurch bei der beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Vermittlung in Schule, Ausbildung und Arbeit begleitet. Nach der ursprünglich geplanten Projektlaufzeit wurden Verlängerungsanträge bewilligt. 2022 startete das Folgeprojekt „FAiR plus“, welches bis zum 30.09.26 fortgeführt werden kann.

Arbeitskreis „Ausbildung und Beschäftigung“

Auch im Arbeitskreis „Ausbildung und Beschäftigung“, der nach Verabschiedung des fortgeschriebenen Integrationskonzeptes einberufen wurde, findet der Austausch von Akteuren der Integrationsarbeit aus haupt- und ehrenamtlichen Bereichen statt.

In der Thematik der Arbeitsmarktintegration ist die Vernetzung der Akteure in Koblenz besonders gut. Die Ziele des Integrationskonzeptes werden durch die vorhandenen Angebote und Möglichkeiten gut verfolgt.

Fehlende Kita-Plätze wurden auch in diesem Arbeitskreis als Hindernis für die Arbeitsmarktintegration von Müttern benannt.

Der am 18.10.23 vom Bundesarbeitsministerium ausgerufene „Integrationsturbo bzw. Jobturbo“ wird von vielen Akteuren des Koblenzer Netzwerks kritisch bewertet. Um die Beschäftigungsquote von Geflüchteten zu erhöhen, soll eine schnelle Arbeitsaufnahme gefordert werden. Die für eine qualifikationsentsprechende Beschäftigung nötige Förderung von Sprachkenntnissen wird nicht mehr vorgesehen. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse von Arbeitnehmer:innen sind Arbeitgeber jedoch selten zur Anstellung bereit und vermittelte Arbeitsverhältnisse haben selten Bestand – so die Erfahrungen im Netzwerk.

<u>Themenfeld Religion</u>

Die Thematik „Religion“ wird im Integrationskonzept von Koblenz nicht explizit benannt. Religiöse Gemeinschaften sind jedoch wertvolle Orte für Integrationsarbeit. Viele religiöse Gemeinschaften beschränken sich nicht nur auf die Ausübung von Religion, sondern sind Ansprechpartner für alle weltlichen Fragen. Der interreligiöse Dialog fördert Verständnis und ein gutes friedliches Miteinander. In Koblenz gibt es mehrere Formate für den Interreligiösen Dialog.

Das Café der Religionen
ist eine Veranstaltung, die in Koblenz seit vielen Jahren in den Interkulturellen Wochen stattfindet. Ein Vorbereitungskreis mit christlichen, muslimischen, jüdischen und Bahai Vertretern und der Integrationsbeauftragten bereitet die Veranstaltungen vor. Alle Interessierten werden öffentlich in das Rathaus eingeladen.

Beim interreligiösen Friedensgebet
wird jährlich im Dezember im öffentlichen Raum mit Vertretern des Christentums, des Judentums, des Islam und der Bahai-Religion für den Frieden und ein gutes Miteinander gebetet.

Zu Abendgebeten, religiösen Festen, Gedenktagen, dem Tag der offenen Moschee und dem Fastenbrechen wird von den religiösen Gemeinschaften gegenseitig eingeladen. Ein Fest der Religionen - wurde bereits mehrfach an Pfingsten auf dem TUS-Gelände als buntes Familienfest gefeiert.

„Moscheen für Integration“
Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge haben den Förderansatz „Moscheen für Integration – Öffnung, Vernetzung, Kooperation“ aufgelegt. Der Start war im Jahr 2019, das Projekt endete mit Ablauf des Jahres 2023. Es sollten Wege erprobt werden, mittels derer die Integration islamischer und alevitischer Gemeinden in ihren jeweiligen kommunalen und nachbarschaftlichen Umfeldern gestärkt wird. Die zivilgesellschaftliche Arbeit, die Moscheen leisten, soll nachhaltiger und sichtbarer werden.
Das Teil-Projekt „FIT- Förderung Islamischer Teilhabe“ hatte die Qualifizierung der Gemeinden in vielen unterschiedlichen Bereichen, insbesondere der Jugendarbeit, zum Ziel. Von den ca. 50 in ganz Deutschland für die Teilnahme ausgewählten Gemeinden, waren 2 Gemeinden aus Koblenz.
Das Angebot des „Kommunalen Fachaustauschs“ hat Kommunen aus ganz Deutschland eine Plattform für Ideen geboten, um Vertrauensaufbau und Kooperationsprozesse in der Zusammenarbeit mit muslimischen Gemeinden in Gang zu bringen. Die Integrationsbeauftragte von Koblenz hat an dem Fachaustausch teilgenommen.

Muslimische Bestattungen

Bereits seit vielen Jahren gibt es in Koblenz die Möglichkeit, Bestattungen unter Berücksichtigung von muslimischen Ritualen vorzunehmen. Die Zahl der muslimischen Bestattungen wird künftig weiter zunehmen. Die Zahl der Muslima und Muslime ist in Koblenz in den vergangenen Jahren angestiegen und die Tendenz nimmt zu, keine Überführung ins Herkunftsland, sondern eine Bestattung vor Ort anzustreben.

Das Koblenzer Amt für Grünflächen und Bestattungswesen hat Austauschgespräche mit Vertretern der muslimischen Gemeinschaften in Koblenz geführt, um die Wünsche und Bedarfe der Gläubigen zu erfahren und Abstimmungen über Möglichkeiten der Umsetzung vorzunehmen. Zudem wurden Austauschgespräche mit Mitarbeitenden anderer Kommunen geführt, um Erfahrungen auszutauschen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu prüfen. Für die Einrichtung neuer Flächen bei entsprechendem Bedarf ist die Stadt nun gut vorbereitet.

Informationswesen und Netzwerkarbeit

Der gute Austausch mit den hauptamtlichen Akteuren verschiedenster Institutionen, mit Gremien, Vereinen, ehrenamtlichen Akteuren und interessierten Bürgerinnen und Bürgern ist der Stadtverwaltung ein wichtiges Anliegen. Netzwerkarbeit und

Informationsweitergabe sind daher wesentlicher Arbeitsinhalt der Integrationsbeauftragten. Mitarbeit erfolgt in vielen Arbeitskreisen, Beiräten und Netzwerken.

Über einen E-Mail-Verteiler werden über 500 Multiplikatoren, Kontaktpersonen von Geflüchteten, institutionelle und ehrenamtliche Netzwerkpartner und an der Thematik Migration/ Integration Interessierte erreicht. Aktuelle Informationen, Einladungen zu Veranstaltungen und Arbeitskreisen, Kontaktdaten von Beratungsstellen und Ansprechpersonen, die Ausschreibung von Fördermitteln und vieles mehr wird den Interessierten so mitgeteilt. 69 Informationsmails wurden im Jahr 2023 versandt und 56 im Jahr 2024.

Informationsveranstaltungen und Austauschrunden werden bei Bedarf, insbesondere nach Gesetzesänderungen organisiert. Entsprechende Veranstaltungen fanden 2023 zur Chancenaufenthaltserlaubnis nach § 104c AufenthG und 2024 zum geänderten Einbürgerungsrecht statt.

Im Mai 2024 fand die Veranstaltung „Rassismus im Fokus“ statt, die mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration RLP und anderen Kooperationspartnern organisiert wurde. Rassismus entgegenzuwirken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und auch ein erklärtes Anliegen der Stadt Koblenz.

Beirat für Migration und Integration der Stadt Koblenz

Der Beirat für Migration und Integration (BMI) der Stadt Koblenz hat in den Jahren 2023 und 2024 eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen umgesetzt, um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern und ein friedliches, respektvolles Miteinander in der Stadtgesellschaft zu stärken.

Auf den Neujahrsempfang folgen Kooperationsveranstaltungen wie z.B. der Internationale Tag gegen Rassismus, Tag der Begegnung, Tag der Städtebauförderung, Lützeler Bürgerfest, Internationales Fußballturnier, Community:kino, Interkulturelles Fest der Friedenskinder e.V., Multi-Kulti Picknick-Zeit, Ferienkino für geflüchtete Kinder, AGARP Seminar Beiräte vor Ort, Workshop Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Wahlinformationsabend zur Kommunal- und Europawahl, Informationsveranstaltung zur Beiratswahl, AnsprechBAR, Fest der Demokratie etc.

Im Jahr 2023 feierte der Beirat für Migration und Integration sein 40-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Rhein-Mosel-Halle. Der Beirat richtet zudem seit vielen Jahren die Interkulturellen Wochen im Herbst aus. Eigene Veranstaltungen und die von Netzwerkpartnern werden zusammen dargestellt und beworben.

Die Kommunalwahl und die Beiratswahl in 2024 sorgten für eine neue Besetzung des Beirates mit zwölf gewählten und fünf berufenen Beiratsmitgliedern. Der Beirat für Migration und Integration der Stadt Koblenz leistet konkrete Unterstützung und setzt Zeichen für Weltoffenheit und Solidarität. Für die Koblenzer Integrationsarbeit ist er ein wichtiges Gremium.

Nachwort

Dieser Integrationsbericht wurde aus Sicht der Integrationsbeauftragten erstellt, in deren Aufgabenbereich die Umsetzung des Integrationskonzeptes fällt. Auch in anderen städtischen Ämtern wird Integrationsarbeit geleistet, die hier nicht aufgeführt wird. Insbesondere in der Jugendarbeit (Verantwortung Jugendamt) wird wertvolle Integrationsarbeit geleistet, die nicht explizit als solche benannt wird. Auch wird z.B. beim Kultur- und Schulverwaltungsamt, der Volkshochschule und in den allgemeinbildenden Schulen integrativ gearbeitet. In der Stadtgesellschaft sorgen die vielen Netzwerkpartner und die Bürgerinnen und Bürger mit vielfältigen Projekten, Unterstützungsangeboten und einer menschenfreundlichen Einstellung für eine weltoffene Stadt Koblenz.